

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

INSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT

Dezember 2007

Jahresbericht 2005 - 2007



Einleitung

Zwei Jahre sind vergangen, seit wir den letzten Jahresbericht vorgelegt haben. In dieser Zeit ist am ISPW aussergewöhnlich viel passiert:

- der langjährige Direktor, Prof. Dr. Kurt Egger, ist in Pension gegangen
- wir sind nun fakultär verankert in der neugegründeten Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät
- zwei Professuren wurden eingerichtet und zwei weitere in die Wege geleitet
- die Zahl der festangestellten Mitarbeitenden wurde etwa verdoppelt, insbesondere wurden Mitarbeitende auf Qualifikationsstellen (Promovenden, Habilitanden) angestellt
- ein neuer Studiengang, der Bachelor in Sportwissenschaft, wurde gestartet; der Master ist in der letzten Planungsphase und wird 2008 den ersten Jahrgang aufnehmen
- unser Institutsgebäude wurde gründlich saniert
- unsere Studierendenzahlen sind noch einmal erheblich angewachsen
- die ersten beiden Promotionen konnten abgeschlossen werden
- mehrere extern finanzierte Forschungsprojekte konnten initiiert werden
- zusammen mit dem Bundesamt für Sport und der Stiftung Science et cité haben wir die Wissenschaftstage in Biel konzipiert und durchgeführt
- ...

Zeit also, wieder einmal Bericht zu erstatten und alles etwas ausführlicher zu erzählen.

Prof. Dr. Achim Conzelmann
Direktor Institut für Sportwissenschaft



Achim Conzelmann

„Die Sportwissenschaft, die in der Schweiz jahrzehntelang ein Mauerblümchendasein gefristet hat, ist personnel und strukturell in Bewegung geraten, unter anderem an der Universität Bern.“ Mit diesen Worten beginnt ein von Arturo Hotz für die NZZ verfasster Beitrag, der die Überschrift „Sportwissenschaftlicher Wendepunkt“ trägt. Eine „Zeitwende“ wollte die Universität Bern im Herbst tatsächlich im Jahre 2005 einleiten. Akademisierung und Neustrukturierung des ISSW, das heute - nach der meines Erachtens sinnvollen Trennung von Sportwissenschaft und Unisport - *Institut für Sportwissenschaft (ISPW)* heisst, waren daher der klare rektorale Auftrag und auch zentrales Motiv für meine Zusage im Jahre 2005 nach Bern zu kommen und Nachfolger von Prof. Dr. Kurt Egger zu werden. Aber was bedeutet Akademisierung und Neustrukturierung?

Viele Jahre wurden am ISSW erfolgreich Turn- und SportlehrerInnen ausgebildet. Was dem ISSW bis Herbst 2005 verwehrt blieb und was Kurt Egger nach langem Kampf erreichte, war die Einbindung des Instituts in fakultäre Strukturen (in die 2005 neu gegründete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät) und das damit verbundene Promotions- und Habilitationsrecht. Damit war der Weg frei für eine Neustrukturierung und Profilierung, die 2005 mit zwei neu eingereichten Professuren, die mit Achim Conzelmann und Roland Seiler besetzt wurden, eingeleitet wurde. Welches sind unsere Perspektiven für die Zukunft?

Mit der Ausrichtung auf sozial- und verhaltenswissenschaftliche Themen und der geplanten Neustrukturierung strebt das ISPW an, auf gesamtschweizerischer, aber auch auf internationaler Ebene, eine wichtige Rolle zu übernehmen. Unsere Ausrichtung liegt nicht nur im Kernbereich der Sportwissenschaft, sondern bietet auch ein wissenschaftliches Studium mit Perspektiven für zahlreiche Berufsfelder innerhalb des Gesellschaftsphänomens Sport.

Die Schwerpunkte in Lehre und Forschung sollen dabei *psychologische und soziologische Aspekte von Sport und Bewegung im Lebenslauf mit den Schwerpunkten Breiten-, Freizeit-, Schul- und Gesundheitssport* umfassen. Damit verbunden sind Themenbereiche wie Sportmanagement, ökonomische und ökologische Aspekte des Sports, Sporttourismus, Sport und Gesundheit, Sport und Persönlichkeit, etc.

Die bereits weit fortgeschrittene Neustrukturierung des Instituts orientiert sich an den Kriterien, die an der Universität Bern üblich sind, wobei folgende Spezifika der Berner Sportwissenschaft zu nennen sind:

- Sportwissenschaft wird als *interdisziplinäres* Fach gesehen. Demzufolge sollen alle Arbeitsbereiche des ISPW das Fach Sportwissenschaft mit einer bestimmten Schwerpunktsetzung vertreten. Gewisse thematische Überlappungen und arbeitsbereichsübergreifende Aktivitäten sind erwünscht.
- Im *Bachelorstudiengang* sind mit Blick auf die Anforderungen an die Lehrtätigkeit in verschiedenen Feldern

des Sports (insbesondere auch des Schulsports) die Kernthemen der Sportwissenschaft in ihrer *Breite* zu vermitteln. Ebenso werden auch umfassende Grundlagen der Sportarten und ausgewählte sportartübergreifenden Bewegungsaktivitäten angeboten.

- Im *Masterstudiengang* ist eine *Schwerpunktsetzung* in Richtung *sozial- und verhaltenswissenschaftlicher Themen* der Sportwissenschaft geplant, ohne dass hierdurch die genuin sportwissenschaftlichen Teildisziplinen Trainings- und Bewegungswissenschaft sowie die Sportpädagogik gänzlich ausgeklammert werden. Die sozial- und verhaltenswissenschaftliche Profilierung macht im Bachelor- wie im Masterstudiengang die vertiefte Vermittlung sozialwissenschaftlicher Methoden zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Ausbildung.
 - Im Bachelor- und im Master-Studiengang soll es jeweils „nur“ einen Studienabschluss geben. Im Masterstudiengang besteht für die Studierenden die Möglichkeit, durch Auswahl entsprechender Module einen Schwerpunkt in Richtung „Sport vermitteln“ oder „Sport organisieren & managen“ zu setzen und sich somit für unterschiedliche Berufsfelder zu qualifizieren. Genehmigt und bereits weit im jeweiligen Berufungsverfahren fortgeschritten ist die Einrichtung von zwei weiteren Professuren. Die sozialwissenschaftliche Ausrichtung erfordert - neben den bereits bestehenden, eng am individuellen Handeln ausgerichteten Arbeitsbereichen - eine zweite Schwerpunktsetzung in Richtung des organisatorisch-sozialwissenschaftlichen Bereichs. Darüber hinaus ist ein Arbeitsbereich, der die Bewegungs- und Trainingswissenschaft vertritt, unverzichtbar, da diese Disziplinen zum identitätsstiftenden Kern der Sportwissenschaft gehören. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vornehmlich in der praktisch-methodischen Ausbildung tätig sind, tragen die Verantwortung für den jeweiligen Bereich (Theorie und Praxis der Sportarten, der gesundheitsorientierten und der kompositorischen Bewegungsangebote, der konditionellen Individualsportarten) und sind den einzelnen Arbeitsbereichen zugeordnet.
- Erste Massnahmen zur Intensivierung der Forschung und der Nachwuchsförderung greifen bereits. 2006 wurden die ersten beiden Dokorate an Berner SportwissenschaftlerInnen (Marion Blank und Jürgen Kühnis) vergeben. Mittlerweile sind am ISPW sieben Qualifikanten, von denen zwei an der Habilitation und fünf an der Promotion arbeiten, angestellt. Fünf grössere Forschungsprojekte laufen derzeit. Bis zum Herbstsemester 2008 dürfen die wesentlichen Neustrukturierungsmassnahmen abgeschlossen sein, so dass wir zuversichtlich sind, einen qualitativ hochstehenden und für die Studierenden attraktiven Master-Studiengang anbieten und gleichzeitig zunehmend Impulse für die sportwissenschaftliche Forschung in der Schweiz liefern zu können.

Von komplexen Phänomenen und angemessenen Lösungen

Roland Seiler

Sport hat sich im ausgehenden 20. Jahrhundert weltweit zum gesellschaftlichen Megatrend entwickelt, dessen Zukunft ebenso in einer immer weitergehenden Ausdifferenzierung und Spezialisierung wie in zunehmender Breite liegen.

- In allen wirtschaftlich entwickelten Ländern finden sich grosse Massenveranstaltungen wie der NY-Marathon oder der Engadiner Skimarathon, sowie spitzensportliche Grossanlässe wie Olympische Spiele oder aktuell im kommenden Jahr die Euro 08.
- Die Fitnesswelle wartet mit immer neuen modischen Trends auf und stellt einen grossen Markt dar, während Jugendkulturen nach Unabhängigkeit und Individualität streben und permanent neue Bewegungsformen erfinden.
- Sportinfrastrukturbauten gigantischen Ausmasses werden erstellt, und gleichzeitig müssen beispielsweise Skiliftanlagen ihren Betrieb mangels Schnee und Rendite einstellen.
- Sport, körperliche Fitness und Schönheit haben einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert, dennoch nimmt die Zahl der Übergewichtigen und motorisch Schwachen schon im Kindes- und Jugendalter laufend zu.
- Sport wird als Mittel zur sozialen Integration eingesetzt und soll Kindern und Jugendlichen in von Krieg und Not gepeinigten Gebieten Halt und Struktur bieten, dient aber auch Hooligans als Plattform und steht wegen zunehmender Verrohung in der Kritik.

Diese Beispiele verdeutlichen, dass das Sportgeschehen von heute ein vielschichtiges soziales Phänomen ist, das zu verstehen eine grosse Herausforderung darstellt. Es weist viele neue Facetten auf, die über den pädagogisch orientierten Sportunterricht, den freiwilligen Schulsport oder auch Jugend+Sport hinausgehen, die seit 1972 durch das Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport geregelt sind. Seit Beginn des neuen Jahrtausends sind denn auch in drei Bereichen Veränderungen festzustellen, die für das Institut für Sportwissenschaft (ISPW) von zentraler Bedeutung sind.

(Hochschul)politische Akzeptanz nimmt zu

Auf bundespolitischer Ebene wurde erkannt, dass ein grosser Bedarf besteht, um die Entwicklung im Sport mindestens dokumentieren und in einem gewissen Ausmass auch regulieren zu können. Die Implementierung des sportpolitischen Konzepts im November 2000 ist Ausdruck dieser Einsicht und hat in verschiedenen Bereichen wertvolle Anstösse ermöglicht. Sport ist in der politischen Agenda nach oben gerutscht, sportbezogene Themen sind in der Gesellschaft und auch in der Universität Bern mehrheitsfähig geworden: So hat die Universitätsleitung dem Ausbau des ISPW zugestimmt und auf Antrag

der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät dem Initiator des sportpolitischen Konzepts, Alt Bundesrat Adolf Ogi, 2005 die Ehrendoktorwürde verliehen.

Sportwissenschaftliche Ausbildung läuft an

Zum Beginn des Jahrtausends erfolgte ebenfalls die Aufhebung der traditionellen, eidgenössisch regulierten Turn- und Sportlehrerausbildung – die aus Sicht der kantonalen Bildungshoheit sowieso quer in der Landschaft stand. Die pädagogisch ausgerichtete, auf hoher sportpraktischer Kompetenz basierende Ausbildung vermochte den Anforderungen des breit gewordenen Arbeitsmarktes Sport nicht mehr zu genügen. Um Sport in allen möglichen Ausprägungsformen einerseits unterrichten und anleiten, andererseits steuern und organisieren zu können, sind nicht nur sportbezogenes Wissen und Können, sondern auch ein sozialwissenschaftliches Verständnis des Phänomens und hohe Methodenkompetenz erforderlich. Mit dem Wechsel zu einem Lizentiats- und neu zu einem Bachelor-/Masterstudiengang mit ausgeprägt sozialwissenschaftlicher Ausrichtung innerhalb der neuen Phil.-hum. Fakultät sind die Weichen gestellt, um Absolventinnen und Absolventen mit einem gut gepackten Rucksack in die Arbeitswelt zu entlassen.

Sportwissenschaftliche Forschung wird intensiviert

Jahrelang wurde Sport in der Schweiz im Rahmen von Akzidentenforschung, bei der die sportliche Aktivität eher beiläufig als Intervention interessierte, und in gelegentlichen Qualifikationsarbeiten in mütterwissenschaftlich ausgerichteten Instituten untersucht. So ist in einzelnen Gebieten durchaus beachtliche Evidenz zusammengetragen worden, ohne dass aber eine integrative Perspektive eingenommen werden konnte. Im Forschungskonzept Sport und Bewegung, das im Rahmen der Ressortforschung des Bundes erarbeitet wurde, werden denn auch zahlreiche Forschungsdesiderata aufgelistet. Die sportwissenschaftliche Forschung wird vom Bund seither in erheblich grösserem Ausmass als früher finanziell unterstützt, wodurch sich für das ISPW die Möglichkeiten erhöhen, Projekte aus dem sozialwissenschaftlichen Kernbereich des Sports einzureichen. Damit lässt sich um den internationalen Anschluss kämpfen und dem Schweizer sportwissenschaftlichen Nachwuchs wird die lange Zeit verwehrt Chance zur Weiterqualifizierung gegeben.

Das ISPW wird durch die komplexen Phänomene rund um den Sport herausgefordert. Dank der genannten Veränderungen fühlt es sich in die Lage versetzt, zur Entwicklung angemessener Lösungen in Zukunft massgeblich beizutragen.

Forschungsprojekte

Wir stellen Fragen

Stefan Valkanover

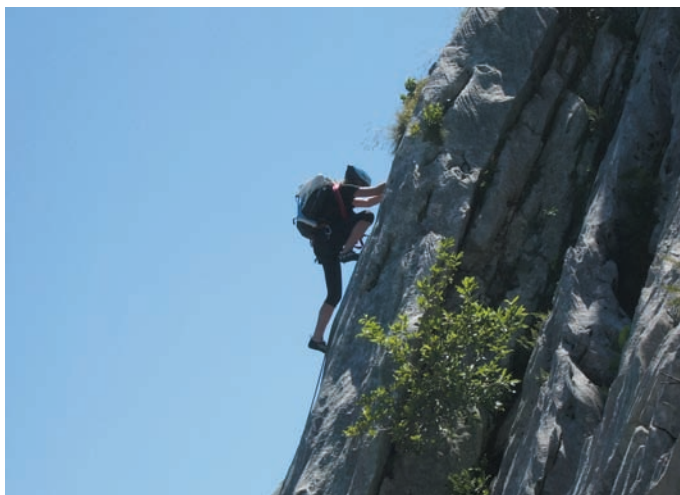
In den letzten beiden Jahren wurden am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern fünf Projekte initiiert, die sich dem Phänomen Sport aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive annähern. Wichtige Leitorientierungen bei der Konzeption dieser Projekte waren zum einen die Anwendung im Feld des Sports und zum anderen die kritisch konstruktive Auseinandersetzung mit aktuellen Problemstellungen der Sportwissenschaft.

Evaluation des Talentprojekts „Sport – Kultur – Studium“

Projektleitung: Prof. Dr. Achim Conzelmann,
Dr. Stefan Valkanover
Mitarbeiterin: Katrin Lehnert
Förderung: Stadt Biel, Kanton Bern
Laufzeit: 06/2006-09/2007

Das Projekt «Sport – Kultur – Studium» stellt einen Schulversuch von Bieler Schulen dar, die besonders begabte sportliche Schülerinnen und Schüler fördern, welche über ein nationales Potenzial in ihrem Begabungsbereich verfügen (vorwiegend sportliche Talente, aber auch einige Talente aus dem Musik- und Tanzbereich). Verschiedene Fördermassnahmen, die im schulischen Kontext eingesetzt werden, haben die Ziele, die sportliche Leistungsfähigkeit zu fördern, die schulischen Leistungen hierbei zu sichern sowie die zusätzliche Belastung, die durch die Doppelbelastung Schule und Sport resultiert, besser zu bewältigen. Inhalt der vom ISPW durchgeführten Evaluation waren folgende Bereiche: (1) Bewertung der Programmimplementation (z.B. Umsetzung der Fördermassnahmen) (2) Prüfung der Programmweite (z.B. Drop out von Talenten) (3) Bewertung der Programmeffektivität (z.B. Entwicklung der Schulleistungen). Hierfür wurde eine prospektive Fragebogenerhebung der Talente und der Schulkoordinatoren zu drei Messzeitpunkten durchgeführt (1 MZP pro Jahr). Die Evaluation erbrachte in allen untersuchten Bereichen ermutigende Befunde: Die untersuchten Talente konnten von den durchgeführten Massnahmen weitgehend profitieren. Die Evaluation schloss mit ergebnisgestützten Empfehlungen zuhanden der Projektleitung ab, wie durch einige Modifikationen der Massnahmen die Effektivität des Projekts noch gesteigert werden kann. Nähere Informationen unter:

http://www.ispw.unibe.ch/Forschung/spw1/Forschung/Projektbericht%20SKS_mit_Fragebogen.pdf



Sport als Schutzfaktor gegen Sozialangst bei Kindern

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Seiler
Annemarie Schumacher-Dimech
Mitarbeiterin: Annemarie Schumacher-Dimech
Förderung: Eidgenössische Sportkommission
Laufzeit: 01/2007-12/2008

In diesem Projekt werden die Effekte von Sport auf soziale Angst und Phobie untersucht. Soziale Angst entsteht oft während oder nach der Pubertät, obwohl Fälle bei Kindern ebenfalls berichtet werden. Soziale Angst steht im Zusammenhang mit niedrigen schulischen Leistungen, geringer beruflicher Zufriedenheit und schlechter Lebensqualität. Soziale Hemmung, Rückzug und Angst in der Kindheit werden als Risikofaktoren für die Entwicklung der sozialen Phobie identifiziert. Präventive Massnahmen und/oder Interventionen in einem frühen Stadium könnten das Risiko der Entstehung dieser Erkrankungen verringern. In der vorliegenden Längsschnittstudie werden Kinder zweimal mit einer zeitlichen Differenz von 12 Monaten beurteilt. Die Daten werden anhand von drei Quellen erhoben: den Kindern selbst, den Eltern und den Lehrkräften. Es wird erwartet, dass Kinder, die Sport treiben, nach einem Jahr weniger Sozialangstsymptome zeigen als sportlich inaktive Kinder.

Sportentwicklung im Fürstentum Liechtenstein Situationsanalyse des organisierten Sports

Projektleitung: Prof. Dr. Achim Conzelmann
Mitarbeiter: Christoffer Klenk
Förderung: Regierung des Fürstentums
Liechtenstein
Laufzeit: 04/2007-11/2008

In den letzten Jahrzehnten haben vielfältige Veränderungen in der Gesellschaft und im Sport die Entwicklung der Sportorganisationen beeinflusst. Die Sportverbands- und Sportvereinslandschaft hat sich dadurch zu einem komplexen und teils unübersichtlichen Organisationsgebilde ausdifferenziert. Diese Studie geht der zentralen Frage nach der aktuellen Situation der Sportorganisationen im Fürstentum Liechtenstein nach. Die im Querschnittsdesign mit quantitativer und qualitativer Methodik angelegte Studie soll ein möglichst umfassendes empirisches Bild über die spezifischen Ziele, Strukturen und Handlungen der Sportpolitik, Verbände, Vereine und deren Mitglieder liefern. Mit den gewonnenen Erkenntnissen soll eine gezielte Organisationsberatung für eine „erfolgreiche“ Entwicklung der Verbände und Vereine gewährleistet werden.

Nähere Informationen unter:

<http://www.ispw.unibe.ch/Forschung/spw1/Sportvereinsentwicklung.htm>

Auswirkungen des Sports auf die akademischen Leistungen

Projektleitung: Prof. Dr. Roland Seiler
Mitarbeiterin: Manuela Rensch
Förderung: Eidgenössische Sportkommission
Laufzeit: 05/2007-3/2009

Die positiven Auswirkungen von Sport auf die physische und die psychische Gesundheit sowie auf die körperliche Leistungsfähigkeit sind gut belegt. Zudem wird Sport mit besseren kognitiven Leistungen in Verbindung gebracht. Hohe kognitive Anforderungen werden insbesondere in universitären Studiengängen gestellt. Sowohl akademische wie auch sportliche Leistungen scheinen im gleichen Ausmass von psychologischen Fertigkeiten und Kompetenzen zu profitieren. Die Ausbildung dieser Fertigkeiten im Sportkontext und ihr Transfer auf das akademische Setting könnte eine mögliche Erklärung für den positiven Zusammenhang zwischen sportlichen und akademischen Leistungen liefern. Das Ziel des geplanten Forschungsprojektes liegt in der Erforschung von möglichen psychologischen Mediatoren im Zusammenhang zwischen Sportaktivität und akademischer Leistung.

Persönlichkeitsentwicklung durch Sportunterricht

Projektleitung: Prof. Dr. Achim Conzelmann,
Dr. Stefan Valkanover
Mitarbeiterin: Erin Gerlach, Mirko Schmidt
Förderung: Eidgenössische Sportkommission
Laufzeit: 06/2007-05/2009

Als eine Begründung für die Legitimation des Sportunterrichts wird seine persönlichkeitsbildende Funktion angeführt. Der Frage nach der Wirkung des Sportunterrichts auf das Selbstkonzept wird in systematischer Weise mit einer schulsportbezogenen Intervention nachgegangen. 18 Mittelstufenklassen durchlaufen in einer quasi-experimentellen Längsschnittstudie zwei Treatments, die sich durch spezifische Inszenierungen auszeichnen. Die Frage, ob und in welcher Form Schulsport tatsächlich einen Erziehungsfaktor darstellt, ist für die Legitimation des Schulsports elementar. Die Durchführung der Studie erfolgt in Kooperation mit der PH Bern.

Nähere Informationen unter:

<http://www.ispw.unibe.ch/Forschung/spw1/persoenlichkeitsentwicklung.htm>



Gedanken eines Schweizer Nachwuchses

Mirko Schmidt

„Ist doch noch frei, oder?“ frage ich halb ironisch, während ich mich auf den noch freien Platz auf dem Ledersofa setze. „Eigentlich schon...“ – wobei der Leser und die Leserin bereits wissen, wie Sätze enden, die mit diesem im helvetischen Sprachraum oft verwendeten Wort beginnen. Die Ledercouch sei „eigentlich“ für die älteren Semester gedacht (nicht höher-semestrierte Studierende, sondern alt-ehrwürdige Herren des Instituts). „Ok“, denke ich mir, „das erste ungeschriebene Gesetz hast du am ersten Arbeitstag gebrochen – jetzt kann es nur noch aufwärts gehen.“ Nach drei Monaten Assistenzstelle am Institut fällt meine Bilanz insgesamt sehr positiv aus. Die fachwissenschaftliche Sonderstellung, einer der ersten Schweizer Nachwuchswissenschaftler zu sein, lässt sich selbstverständlich nicht wegdiskutieren, hat aber zumindest aus subjektiver Perspektive im Laufe dieser Zeit an Bedeutung verloren.

Zum einen hat sich meine Furcht vor der Wortgewandtheit der deutschen Arbeitskollegen dadurch minimieren lassen, dass ich die von ihnen formulierten, geschliffen daherkommenden und oft druckreif klingenden Sätze gedanklich ins Schweizerdeutsche übersetze – wodurch sie ein wenig von ihrem Glanz verlieren. Zum anderen scheinen die Gemeinsamkeiten, die verschiedene Nationalitäten verbinden, doch weitaus grösser zu sein als die oftmals postulierten Unterschiede. Intrinsische Motive wie das gemeinsame Interesse an Wissenschaft und Forschung oder den eigenen Neigungen nachzugehen, stehen bei den meisten Doktorierenden an vorderster Stelle. Dieses Interesse an sportwissenschaftlichen Fragestellungen, die intensiven, fachlichen Diskurse dazu und die kritische Grundhaltung in der Auseinandersetzung mit Texten und Argumenten faszinieren mich. Auch meine ich zu beobachten, dass sich diese Faszination allmählich unter den Studierenden des Instituts ausbreitet. Eine solche Befundlage stimmt mich natürlich zuversichtlich, bis in ein, zwei Jahren den Sonderstatus „Schweizer Nachwuchs“ nicht nur informell, sondern auch formell ablegen zu können. Die Schweizer Sportwissenschaft steckt im Aufbau, und Nachwuchs aus dem eigenen Lande scheint in Sicht.

Kolloquium "Berner Gespräche zur Sportwissenschaft"

Achim Conzelmann, Roland Seiler, Stefan Valkanover

Zur Intensivierung des sportwissenschaftlichen Austauschs veranstaltet das ISPW ein interdisziplinäres Institutskolloquium, das sich insbesondere mit sozialwissenschaftlichen Fragen von Bewegung und Sport beschäftigt. Das Kolloquium soll

- NachwuchswissenschaftlerInnen des ISPW die Möglichkeit bieten, ihre Qualifikationsarbeiten vorzustellen;
- Dozierenden des ISPW eine Plattform verschaffen, Projektvorhaben unterschiedlichster Art zu präsentieren und mit den Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren;
- die Möglichkeit des inneruniversitären und insbesondere des innerfakultären Austauschs ausbauen;
- den nationalen und internationalen Austausch durch Einladen auswärtiger Referentinnen und Referenten vertiefen.

WS 05/06

07.11.05	Prof. Dr. Achim Conzelmann, Bern	Die Oberhoheit des Phänomens im empirischen Forschungsprozess - oder: vom Sportplatz zur sportwissenschaftlichen Theorie
21.11.05	Prof. Dr. Dr. h.c. em. Klaus Willimczik, Bielefeld	Interdisziplinäre Sportwissenschaft – von der Utopie zur Real-Utopie
28.11.05	Dr. Jürgen Kühnis, Bern	Sport und Bewegung in der Lebenswelt von Jugendlichen in Liechtenstein
05.12.05	Dr. Jutta Ahnert, Würzburg	Motorikentwicklung vom Vorschul- bis ins frühe Erwachsenenalter - Einflussfaktoren und Prognostizierbarkeit
16.01.06	Dr. Marion Blank, Stuttgart	Dimensionen und Determinanten der Trainierbarkeit
23.01.06	Prof. Dr. Matthias Schierz, Oldenburg	Regionale Schulportraitforschung

SS 06

10.04.06	Jun.-Prof. Dr. Oliver Hoener, Bielefeld	"Drum prüfe wer sich ewig bindet, ..." Zur Informationsaufnahmebereitschaft im Fußball
15.05.06	Prof. Dr. Hartmut Gabler, Tübingen	Motive extremen Sporttreibens
19.06.06	Prof. Dr. Roland Seiler, Bern	«Warum tun wir was und wie?» Aspekte der sportlichen Handlungsregulation

WS 06/07

20.11.06	Dr. Gorden Sudeck, Bern	Motivations- und Volitionsförderung in der Sport- und Bewegungstherapie
15.01.07	Dr. Claus Krieger, Kiel	Zur Rekonstruktion von Sportunterricht aus Schüler- und Lehrersicht
29.01.07	Prof. Dr. Heinz Mechling, Bonn	Zum Stand der aktuellen Alterssportforschung

SS 07

14.05.07	Prof. Dr. Jürgen Nitsch, Köln	Denkmuster in der empirischen Forschung - Metatheoretische Überlegungen zur Forschungsarchitektur
11.06.07	Prof. Dr. Ommo Grupe, Tübingen	Über das schwierige Verhältnis von Sport und Wissenschaft und seine Entwicklung



NDS TanzKultur - "Tanzen sehen"

Margrit Bischof

Ein Tanzstück sehen nach einem anstrengenden Tag kann einfach Unterhaltung sein. Es kann aber auch etwas Berührendes, Bildendes sein und etwas, das mit universitärem Wissen und Denken zu tun hat. Die Leitung der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern fand es ums Jahr 2000 gut und wichtig, dass zum akzeptierten klassischen Verständnis von Wissenschaft an der Universität Bern auch das Element des Künstlerischen, des anderen Wissens miteinbezogen wird, dass auch die intuitive Suche nach Einsichten im Zusammenhang mit aisthesis, der sinnlichen Wahrnehmung, einen Platz an der Universität hat. Damit wurde der Zugang für einen etwas anderen Nachdiplomstudiengang geöffnet, den NDS TanzKultur. Das universitäre, wissenschaftliche Denken und Forschen wird so bereichert durch das künstlerische Element, das Vorhandensein von Körperwissen - und der Tanz auf der anderen Seite wird

durchdrungen vom universitären, wissenschaftlichen Denken.

Der Nachdiplomstudiengang TanzKultur, der bereits zum dritten Mal angeboten wird, betrachtet Tanz aus dem Blickwinkel verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und betont dadurch seine Interdisziplinarität. Er schaut aus Sicht der Kulturgeschichte, der Soziologie, der Medienwissenschaft auf den Tanz und versucht, Erkenntnisse über dieses Phänomen zu gewinnen. Er schaut zudem aus bildungskultureller Sicht und fragt nach dem Bildungsgehalt. Auch die Handlungsfelder des Tanzes, das, was aktuell gemacht wird und geschieht, wie zum Beispiel Choreografieren, werden reflektiert. Gewisse Elemente des Choreografierens lassen sich systematisieren, z.B. das Raumkonzept, das Lichtkonzept, das Musikkonzept; doch das, was die Zuschauenden fasziniert, überrascht, betroffen macht, vielleicht angenehm oder peinlich berührt, die Sinne anspricht – all das und vieles mehr lässt sich nicht völlig systematisieren: der künstlerische Aspekt bleibt ein Werk intuitiver Intelligenz, die Einzelteile werden zu einem gelungenen Ereignis zusammengefügt. So kommt etwas Ungewohntes in die Universität, etwas, das anders ist als rationales Erkennen, etwas, das die traditionelle Wissenschaft herausfordert, sich damit auseinanderzusetzen.

Ausgewählte akademische Aktivitäten

Unterteilt nach

Mitarbeit in akademischen Vereinigungen/Institutionen
Vortragstätigkeit
Tätigkeiten als WissenschaftlerIn und/oder AusbilderIn

Bischof Margrit

Universitäre Kommission für die Gleichstellung: Vertreterin Phil.-hum. Fakultät	
Programmleitung NDS TanzKultur: Vertretung Studienleitung Gesellschaft für Tanzforschung: Mitglied	
20.09.07	UniS Bern, Tagung der Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung: Wahre Bildung oder Bildungsware? Gedanken aus der Sicht der Tanzwissenschaft
18.10.06	Zentrum Paul Klee Bern, Abschluss und Neustart des NDS TanzKultur: TanzKultur en pleine forme, Klee und Tanz
13.-16.10.2005	Universität Bern, Kongress der Gesellschaft für Tanzforschung: Konzept, Organisation, Durchführung und Einführung ins Thema e_motion in motion
Nachdiplomstudiengang TanzKultur: Studienleiterin	
Danse Suisse, reso dance: Mitglied der Groupe de réflexion	

Conzelmann Achim

Gutachtertätigkeiten für folgende Zeitschriften: Sportwissenschaft – The German Journal of Sport Science, Zeitschrift für Sportpsychologie, Spectrum der Sportwissenschaften, Journal of Sports Sciences,	
Deutsche Forschungsgemeinschaft: Gutachtertätigkeit	
Wettbewerb Carl-Diem-Plakette des Deutschen Sportbundes: Kuratoriumsmitglied	
Sportwissenschaft – The German Journal of Sport Science: Mitglied im Herausgeberkollegium	
Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp): Vorstandsmitglied	
Netzwerkkonferenz Sportstudien CH: Vizepräsident	
16.6.07	Stuttgart, Konferenz im SpOrt Von Null auf Hundert – zwischen Kinderland und Rentnerstaat: Gelingendes Altern - Der Beitrag der körperlichen Aktivität
8.6.07	Augsburg, Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik: Selbstkonzeptförderung im Schulsport - theoretische Grundlagen eines Studienentwurfs
22.5.07	Schaan, DV des Liechtensteinischen Olympischen Sportbundes: Sportentwicklung in Liechtenstein
30.4.07	Nottwil, Trainer Forum Swiss-Ski: Karrieren im Skirennensport; Nachwuchstraining aus entwicklungs-theoretischer Sicht
23.3.07	Bern, Jahresversammlung des Bernischen Verbands für Sport in der Schule: (Schul-)sport fördert die Persönlichkeitsentwicklung! - oder vielleicht doch nicht?
25.1.07	Universität Karlsruhe, Institut für Sportwissenschaft: Macht Sport „bessere“ Menschen aus uns?
19.1.07	Senioren-Universität Bern: Erfolgreiches Altern durch Sport und Bewegung
8.1.07	Bern, Panathlon Club: Alter schützt vor sportlicher Leistung nicht
21.10.06	Biel-Bienne, Science et cité – Wissenschaftstage: Sport und seine Wirkungen in der zweiten Lebenshälfte
25.9.06	Bern, Nachwuchsworkshop des Instituts für Sportwissenschaft: Statistisches Testen – Fehler und Fallen.
6.7.06	Lausanne, 11th annual Congress of the European College of Sport Science: Improved mental health and quality of life in physically active elderly?
24.5.06	Hochschule Vechta, Ringvorlesung Sport in Deutschland – Bestandesaufnahme und Perspektiven: Erfolgreiches Altern durch Sport?
19.5.06	Dagmersellen, Coach Point Swiss-Ski: Sportliche Entwicklung im Kindes- und Jugendalter
21.4.06	Universität Tübingen, Gesundheitstag: Erfolgreiches Altern durch Sport?
Ausschuss für Sportwissenschaft des Deutschen Tennis Bundes: Mitglied	
Breitensportkommission des Schweizerischen Leichtathletik-Verbandes: Mitglied	

de Bruin Martin

swimsports: Schwimminstruktorenausbildung
swimsports: Schwimmen mit Erwachsenen

Firmin Ferdy

Phil.-hum. Fakultät: Mitglied ad personam	
NDS Fachdidaktik: Mitglied der Ausbildungs- und Prüfungskommission	
Institutskonferenz PH Bern: Dozent	
Ausbildungskommission Seniorensport Schweiz: Vertreter ISPW	
Netzwerk Sportstudien Schweiz, Nachdiplom Sport und Therapie: Vertreter ISPW, Mitglied Steuerungsausschuss	
21.05.07	Villeret, Akademie für Yoga: Gesundheitsförderung durch meditatives Bewegen und Entspannen
16.09.06	Bern, Pro Senectute, NDS Gerontologie: Gesundheitsförderung durch Bewegung, Sport und Entspannung
30.05. / 21.09.06	Zürich/Bern, Eidgenössische Gesundheitskasse: Die gesundheitliche Bedeutung der Bewegung für Menschen in der 2. Lebenshälfte
22.12.05	Langenthal, Berufsschule: Stressabbau durch Entspannung
PH Bern (Teilpensum): Dozent für Fachdidaktik Sport und Gesundheitsförderung durch Bewegung	

Geissbühler Michael

SHSV (Schweizerischer Hochschulsportverband): Disziplinchef Wasserspringen	
9.-12. 11. 06	Athens, FINA, 1st World Diving Conference Synchronized Diving: Development and new rules

Gerlach Erin

Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs DVS: Mitglied im Sprecherrat	
Verein zur Förderung des sportwissens. Nachwuchses e. V.: 2. Vorsitzender	
27.09.07	Hamburg, Sportwissenschaftlicher Hochschultag der DVS: Selbstkonzeptförderung im Schulsport - ein Studienentwurf
8.6.07	Augsburg, Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik: Selbstkonzeptförderung im Sportunterricht; Theoretische Grundlagen eines Studienentwurfs

Hegner Jost

4.6.07	Bern, Schweizerischer Alpenclub SAC: Krafttraining im Seniorenalter
16./17. 4.07	Magglingen, Diplomtrainerlehrgang Elite und Nachwuchs Swiss Olympic: Sportbiologische und trainingswissenschaftliche Grundlagen für die Planung und Gestaltung des Ausdauertrainings im Hochleistungssport
30.4.07	Nottwil, Trainer Forum Swiss Ski: Konditionstraining im Leistungs- und Hochleistungssport
8.12.05	Insel Spital Bern, Fortbildung kardiovaskuläre Prävention und Rehabilitation: Energiebereitstellung, aerobe und anaerobe Schwelle bei körperlicher Belastung
Kantonale Maturitätskommission: Experte Biologie und Ergänzungsfach Sport	
Swiss Olympic, Fach- und Expertengruppe Krafttraining: Mitglied	
Swiss Olympic, Prüfungskom. Trainerbildung: Vizepräsident	

Seiler Roland

European Federation of Sport Psychology (FEPSAC): Präsident Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (SASP): Präsident	
Psychology of Sport and Exercise: Editorial Board member Reviewer für folgende Zeitschriften: International Journal of Sport and Exercise Psychology Journal of Sport Science and Medicine Zeitschrift für Sportpsychologie: Gutachtertätigkeit	
30.8.07	Lausanne, DOBS-Herbsttagung 2007: Soziale Kompetenzen im Sportunterricht – Konzeptionen und Forschungsfragen
21.-24.6.07	Rome, European Meeting of University Professors. A New Humanism for Europe. The Role of Universities: Sport psychology and deontology: Recent trends and future directions in Europe
30.11.06	Leuven (BEL), International Symposium in honour of Prof. Yves Vanden Auweele: Anxiety in physical educators – neglected issue or too much ado about nothing?
27.10.06	Bratislava (SLO), International Symposium Sport Psychology: Physical self-concept in populations with different sport involvement
25.-28.9.06	Universität Bern, Summer School at Institute of Sport Science: Action theoretical conceptions – Basis for empirical research?
15.-22.8.06	University of Copenhagen, Summer School at Institute of Sport Science: Sport Psychology – Global Knowledge and Apolitical Concepts?»
11.-14.6.06	Moscow, 2nd International Scientific and practical conference for memory of P. Rudik: Sport Psychology in Europe. Theoretical and Organisational Developments
5.-7.5.06	Firenze, XVI Congresso Nazionale AIPS. Dentro lo sport, crescita e sviluppo di una professione: Quality Research and Intervention in Sport Psychology
3./4.3.06	Barcelona, XX Jornades de psicologia de l'activitat física i l'esport: Sport Psychology Development in Europe
Postgraduales Curriculum Sportpsychologie SASP und EHSM Magglingen: Präsident Weiterbildungskommission, Modulleiter, Referent	

Sudeck Gorden

Kommission Wissenschaftlicher Nachwuchs dvs: Mitglied im Sprecherrat	
AG Bewegungstherapie der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaft: Mitglied	
29.10.07	Bern, Breitensportprojekt Go For 5 von Swiss Athletics: Datenerhebungen zur Evaluation des Projekts Go For 5
22.6.07	Köln, Forschungsseminar Children's Lifestyles in Europe: Children's Lifestyles in Switzerland

25.5.07	Bern, Breitensportprojekt Go For 5 von Swiss Athletics: Evaluationskonzept des Projekts Go For 5
18.5.07	München, Verleihung des Karl-Feige-Preises, Jahrestagung asp: Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie
18.5.07	München, 39. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie: Motivationale Prozesse der Aufrechterhaltung sportlicher Aktivitäten - Konsequenzerfahrungen und Veränderungen der Selbstkonkordanz
21.9.06	Kassel, Jahrestagung der Kommission Gesundheit der dvs: Integration theoriegeleiteter edukativer Maßnahmen in die kardiologische Sport- und Bewegungstherapie
Schweizerische Arbeitsgruppe für Kardiale Rehabilitation: Fortbildung Herztherapeuten SAKR Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie: asp-Curriculum Sportpsychologie in Prävention und Rehabilitation	

Valkanover Stefan

11.6.07	Kandersteg, Tagung Gemeinsam gegen Mobbing: Alsaker Gruppe für Prävention, Universität Bern: 1: Erlebnispädagogische Unterrichtsbausteine für die Mobbingprävention 2: Mobbing im Sportunterricht, Interventions- und Präventionsmöglichkeiten
4.6.07	Basel, Ringvorlesung Themen sozialwissenschaftlicher und sportpädagogischer Forschung: Mobbing und Gewalt im Schulsport
18.4.07	Magglingen, Diplomtrainerlehrgang I Elite/Nachwuchs Swiss Olympic 06/07: Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter
25.5.06	Münster, asp-Tagung 2006: Sportaktivität und aggressives Verhalten von Jugendlichen
19.1.06	Magglingen, Diplomtrainerlehrgang I, Elite/Nachwuchs Swiss Olympic 05/06: Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter
Deutsches Gymnasium Biel: Gymnasiallehrer Psychologie und Sport Maturitätskommission des Kantons Bern: Experte Ergänzungsfach Sport	

Schmidt Mirko

Projektgruppe Deutschschweizer Lehrplan (Fachbereich Bewegung und Sport): Experte	
30.5.07	Magglingen, Bundesamt für Sport, 5. Q-Event qims.ch-Produkte: Nutzen für die Praxis
8.6.07	Hergiswil, Kantonaler Lehrerweiterbildungstag Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht: qims.ch hilft weiter!

Folgende Personen wurden für ihre wissenschaftlichen Leistungen geehrt:

Gorden Sudeck

Karl-Feige-Preisträger 2007 der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie
2. Platz beim Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes 2005/06 (Carl-Diem-Plakette)

Erin Gerlach

2. Platz beim Sportpädagogischen Nachwuchspreis 2007
Posterpreis der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportwissenschaft 2007

Katrin Lehnert

Posterpreis der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportwissenschaft 2007

Altbundesrat Adolf Ogi

Erster Ehrendoktor der neu gegründeten Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern

Ausgewählte Publikationen

Am Institut für Sportwissenschaft sind im Zeitraum von September 2005 bis August 2007 60 Publikationen erschienen, darunter sind Monografien, Herausgeberwerke, Handbuchbeiträge, peerreviewte Journalbeiträge und Verschiedenes. Die gesamte Publikationsliste der einzelnen Personen kann auf deren Homepage eingesehen werden, hier steht eine Auswahl davon.

- Antonini Philippe, R. & Seiler, R. (2006). Closeness, co-orientation and complementarity in coach-athlete relationships: What male swimmers say about their male coaches. *Psychology of Sport and Exercise*, 7, 159-171.
- Birrer, D. & Seiler, R. (2006). Motivationstraining. In M. Tietjens & B. Strauss (Hrsg.). *Handbuch Sportpsychologie* (S. 236-245). Schorndorf: Hofmann.
- Bischof, M., Feest, C. & Rosiny, C. (Hrsg.). (2006). *e_motion. Jahrbuch Tanzforschung Bd 16, herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Tanzforschung*. Hamburg: Lit.
- Bischof, M., Rosiny, C., Härtel, H.-M. & Scholz, U. (2006). *e_motion in motion. Interdisziplinäre Beiträge des Tanzwissenschaftskongresses der Gesellschaft für Tanzforschung in Zusammenarbeit mit dem NDS TanzKultur der Universität Bern*. Bremen / Bern: Deutsches Tanzfilminstitut. DVD.
- Conzelmann, A. (2006). Persönlichkeit. In M. Tietjens & B. Strauß (Hrsg.), *Handbuch Sportpsychologie* (S. 104-117). Schorndorf: Hofmann.
- Conzelmann, A. & Gabler, H. (2005). Sportspiele aus psychologischer Sicht. In A. Hohmann, M. Kolb & K. Roth (Hrsg.), *Handbuch Sportspiel* (S. 84-98). Schorndorf: Hofmann.
- Conzelmann, A. & Müller, M. (2005). Sport und Selbstkonzeptentwicklung – ein Situationsbericht aus entwicklungstheoretischer Perspektive. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 12, 108-118.
- De Bruin, M. (2006). *Mut tut gut, auch im Wasser!* Bülach: Lehr-CD von Swimmsports Schweiz.
- Firmin, F. (2005). Von der täglichen Bewegungszeit zur gesundheitsfördernden, bewegten Schule. Ein generationenübergreifendes Langzeitprojekt in der Schweizerischen Sportpädagogik. In U. Pühse, F. Firmin & W. Mengisen (Hrsg.), *Schulsportforschung im Spannungsfeld von Empirie und Hermeneutik* (S. 197-219). Bundesamt für Sport Magglingen
- Gerlach, E. (2007). Sport-involvement and development during childhood. A longitudinal study on frame of reference effects on physical self-concept. In J. Diniz, F. Carreiro da Costa & M. Onofre (Eds.), *Active lifestyles: The impact of education and sport* (pp. 121-129). Lisbon, Portugal: Faculdade de Motricidade Humana, Universidade Técnica Lisboa.
- Gerlach, E., Trautwein, U. & Lüdtke, O. (2007). Referenzgruppeneffekte im Sportunterricht. Kurz- und langfristig negative Effekte von sportlichen Klassenkameraden auf das Selbstkonzept. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38, 73-83.
- Hascher, T., Alsaker, F. D., Geu, A., Hersberger, K., Valkanover, S. & Welten, R. (2006). Schulische Gewaltprävention – ein Blick auf unterschiedliche Perspektiven und ein Einblick in verschiedene Konzepte und Handlungsmöglichkeiten. In A. Tanner, H. Badertscher, R. Holzer, A. Schindler & U. Steckisen (Hrsg.), *Heterogenität und Integration* - Umgang mit Ungleichheit und Differenz in Schule und Kindergarten (S. 317-343). Zürich: Seismo.
- Hegner, J. (2006). *Training fundiert erklärt. Handbuch der Trainingslehre*. Magglingen und Herzogenbuchsee: Ingold.
- Hegner, J. (2006). *Trainingslehre Jugend+Sport (Théorie de l'entraînement Jeunesse+Sport; Teoria dell'allenamento Gioventù+Sport)*. Magglingen: BASPO.
- Horvath, S., Birrer, D., Meyer, S., Moesch, K. & Seiler, R. (2007). Physiotherapy following a sport injury: Stability of psychological variables during rehabilitation. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*, 5, 370-386.
- Lehnert, K., Valkanover, S. & Conzelmann, A. (2007). *Schulversuch «Sport-Kultur-Studium» in Biel - Evaluation des Talentförderprojekts*. Unveröffentlichter Projektbericht. Universität Bern.
- Nagel, S. & Conzelmann, A. (2006). Zum Einfluss der Hochleistungssport-Karriere auf die Berufskarriere – Chancen und Risiken. *Sport und Gesellschaft*, 3, 237-261.
- Rimmele, U., Costa Zellweger B., Marti, B., Seiler, R., Mohiyeddini, C., Ehlert, U. & Heinrichs, M. (2007). Trained men show lower cortisol, heart rate and psychological responses to psychosocial stress compared with untrained men. *Psychoneuroendocrinology*, 32, 27-63.
- Schmidt, M. (2007). Unterricht neu entdeckt. qims.ch: Qualitätsbetrachtung im Sport- und Bewegungsunterricht. *mobile*, (1), 13-18.
- Schmidt, M. (2007). *qims.ch. Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht. Manual – für Experten und solche, die es noch werden wollen*. Magglingen: BASPO.
- Seiler, R. (2006). Aktivierung und Entspannung. In M. Tietjens & B. Strauss (Hrsg.). *Handbuch Sportpsychologie* (S. 226-235). Schorndorf: Hofmann.
- Sudeck, G. (2006). *Motivation und Volition in der Sport- und Bewegungstherapie – Konzeptualisierung und Evaluierung eines Interventionskonzepts zur Förderung sportlicher Aktivitäten im Alltag*. Hamburg:Czwalina.
- Sudeck, G. (2007). Bewegungsberatung im medizinischen Setting. In R. Fuchs, W. Göhner & H. Seelig (Hrsg.), *Aufbau eines körperlich-aktiven Lebensstils: Theorie, Empirie und Praxis* (S. 274-293). Göttingen: Hogrefe.
- Sudeck, G., Höner, O. & Edel, K. (2007). Integration theoriegeleiteter edukativer Maßnahmen in die kardiologische Sport- und Bewegungstherapie, *Bewegungstherapie und Gesundheitssport*, 23, 94-98.
- Valkanover, S. & Alsaker, F. D. (2005). Mobbing im Kindergarten. Phänomen und Prävention unter spezieller Berücksichtigung der Psychomotorik betroffener Kinder. In T. Guldinann & B. Hauser (Hrsg.), *Bildung 4- bis 8-jähriger Kinder* (S. 231-245). Münster: Waxmann.

Fenster der Lehre

Die praktisch-methodische Ausbildung im Bachelorstudiengang

Martin Joss

Die praktisch-methodische Ausbildung am ISPW hat auch nach der Integration der Sportwissenschaft in die Phil.-hum. Fakultät ihren wichtigen Stellenwert behalten. Das Begriffspaar „praktisch-methodisch“ weist darauf hin, dass dieser Ausbildungsteil nicht vornehmlich auf die Verbesserung des individuellen sportmotorischen Könnens, sondern auch auf Aspekte des Lernens und Vermitteln von Sport in unterschiedlichen Settings ausgerichtet ist.

Ob in der Schule, in Vereinen, bei privaten Anbietern oder in der Forschung - in allen denkbaren Berufsfeldern des Sports ist es wichtig, Inszenierungsformen differenziert analysieren und beurteilen zu können. Die persönlichen praktisch-methodischen Lehr-Lern-Erfahrungen am ISPW bieten unseren Studentinnen und Studenten dafür eine breite Grundlage.

Um die vielschichtigen Ziele zu erreichen, setzen wir Schwerpunkte:



Die liebe Zeit

Michael Franck, Fachschaftsvertreter

Wenn sich Studenten und Studentinnen treffen, läuft das Gespräch oft gleich ab. „Wie geht's?“ - „Ich bin im Stress, aber sonst gut.....“ oder „Hast du schon ...?“ - „Nein, ich hatte noch gar keine Zeit....“ Wir haben alle viel zu tun, sind im Stress oder gar überlastet. Wir gehen in Vorlesungen, schreiben Arbeiten, lernen für Prüfungen oder tun andere Dinge, die für den Erfolg an der Uni unabdingbar sind. Daneben versuchen wir Freundschaften, Familie und Beziehung zu pflegen. Und last but not least sind wir Sportlerinnen und Sportler. Wir engagieren uns im Verein, im Unisport oder sind gar im Spitzensport tätig.

1. *Wir arbeiten mit attraktiven und exemplarischen Inhalten*

Damit ist gemeint, dass nicht eine lückenlose, curricular aufgebaute Fachausbildung, sondern exemplarische Lehr- Lernprozesse zu ausgewählten Themenbereichen einer Sportart im Zentrum stehen. Diese werden kritisch-konstruktiv reflektiert, damit die Studierenden befähigt werden, weitere methodische Zugänge zu bewerten und in ihren Unterricht zu integrieren.

2. *Wir begründen unsere didaktisch-methodischen Inszenierungsformen*

Die Studierenden müssen verstehen, inwiefern bei unterschiedlichen Zielsetzungen auch mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet und gelernt wird. Sie entwickeln dadurch am eigenen Lernprozess nicht nur ihre Fach-, sondern auch ihre Methodenkompetenz.

3. *Wir übertragen den Studierenden die Verantwortung für wichtige Teile ihres Lernens*

Wir fördern das Lernen in Tandems und Kleingruppen und entwickeln eine Feedback- und Reflexionskultur, die nicht allein von den Dozierenden getragen wird. Wenn es sinnvoll erscheint, ermöglichen wir mit- und selbstbestimmtes Lernen.

4. *Wir sensibilisieren die Studierenden für eine zielgruppenorientierte Praxis des Sports in der Gesellschaft*

Welcher Sport macht für welche Altersgruppe Sinn? Unterscheiden sich z.B. Vermittlungsformen im Seniorsport von den didaktischen Konzepten des Schulsports? Solche Fragen stehen im zweiten Studienabschnitt des Bachelors vermehrt im Blickpunkt.

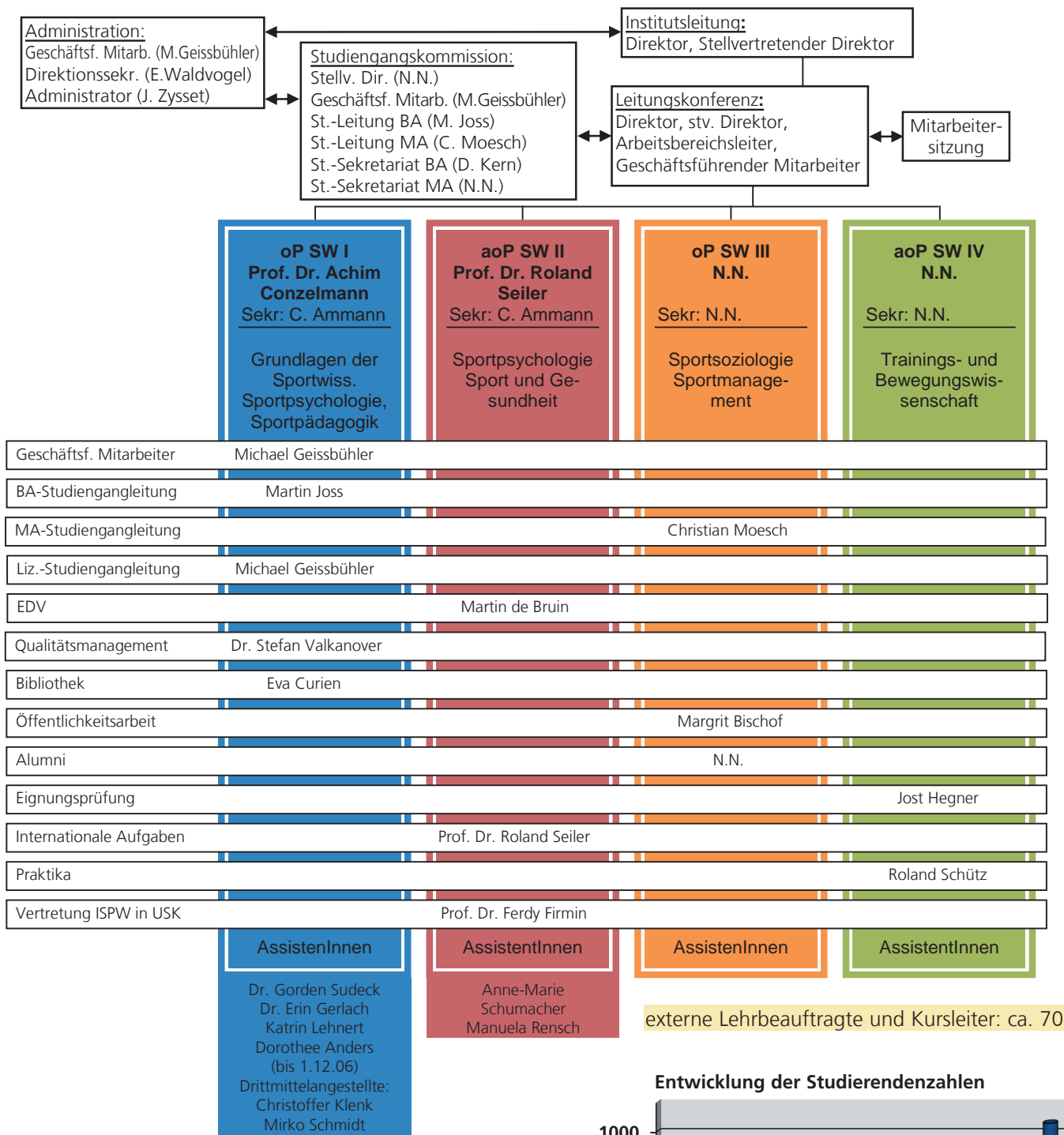
Ausblick

Für das Studienjahr 2008/09 möchten wir neu im Propädeutikum zwei Vorlesungen verankern, in denen grundlegendes Wissen zu übergreifenden praktisch-methodischen Konzepten, aber auch zu spezifischen, sportartenorientierten Fragestellungen gelegt werden können. Diese Vorlesungen sind auch als Bindeglied zwischen den theoretischen Lehrveranstaltungen im engeren Sinne und der praktisch-methodischen Ausbildung gedacht.

Und zusätzlich engagieren wir uns in der Fachschaft. Auch wir im Fachschaftsvorstand ringen um die Zeit. Trotz allem versuchen wir, uns um die Anliegen der Fachschaft zu kümmern. Wir sind überzeugt, dass das „Erstsemestrigen z'Nacht“, die Wahl neuer Professoren und Professorinnen, die Vereinigung der Schweizer Sportstudierenden, die Vorstellung des Studiums am Gymnasium und vieles Andere unser Engagement und unsere Zeit brauchen. Wir sind zuversichtlich, dass diese investierte Zeit uns und unser Institut weiter bringt.

Wir bemühen uns, den Spagat zwischen all den Aufgaben zu machen, die wir als wertvoll und wichtig empfinden. Auch für die Fachschaft!

Organigramm



Aktuelle Studierendenzahlen 2006/07

Liz HF	Liz NF	BA Major	BA Minor	Spezialfälle	LLB* (fakultär)	Total
283 (119)	55 (25)	314 (159)	140 (69)	15 (5)	107	914

() Frauen * Keine Angaben bezüglich Anteil Frauen

Entwicklung der Studierendenzahlen

